

# Lichtblick

2/20

CARITAS REGIONAL  
FÜR MENSCHEN IN  
MANNHEIM

## IMPRESSUM

**Herausgeber:**

Caritasverband Mannheim e.V.

B 5, 19a

68159 Mannheim

Telefon (06 21) 1 26 02-0

Telefax (06 21) 1 26 02-88

E-Mail: [info@caritas-mannheim.de](mailto:info@caritas-mannheim.de)

Internet: [www.caritas-mannheim.de](http://www.caritas-mannheim.de)

**Redaktion:** Gabriela Crisand ([gabriela.crisand@caritas-mannheim.de](mailto:gabriela.crisand@caritas-mannheim.de))

**Gestaltung:** Julia Koch

REGINA HERTLEIN  
Vorstandsvorsitzende  
Caritasverband Mannheim



*Liebe Leserinnen und Leser,*

*„Es ist Dir gesagt, Mensch, was gut ist“ (Micha 6,8), und irgendwie haben wir ja alle so ein Gefühl dafür, was gut ist und was gut tut. Und doch kommt in diesen Zeiten alles ins Wanken. Die gut tuende Umarmung eines lieben Menschen könnte zur Ansteckung führen. Der Besuch von Enkeln bei ihren Großeltern soll nicht mehr gut sein. Und dass Angehörige ihre Lieben nicht mehr im Krankenhaus oder im Pflegeheim besuchen können, reißt schmerzliche Wunden auf. Social Distancing heißt es, und einige weisen richtigerweise darauf hin, dass es nicht um soziale, sondern um physische Distanz geht.*

*Es ist schön, welche Kreativität jetzt freigesetzt wird, um anderen Menschen zu zeigen: Wir sind Dir nahe. Du bist uns wichtig. Wir denken an Dich. Wir lieben Dich. Auch im spirituellen und religiösen Bereich wird nun in vielfältigen Formen sichtbar und spürbar, dass Gott es gut mit uns meint. Er meint es so gut mit uns, dass wir ihn auch anklagen und mit ihm hadern dürfen, als ein greifbarer und naher Gott, der selbst in die tiefste Lebenskrise kam.*

*„Sei gut, Mensch“ – dazu ruft die Caritas-Jahreskampagne in diesem Jahr auf. Mir gefällt das, weil es eben nicht darum geht, Gutmenschen zu belächeln oder abzuwerten. Als Christinnen und Christen sind wir dazu aufgerufen, gute Menschen zu sein, unsere Talente für eine bessere Welt einzusetzen.*

*Schön, dass es in Mannheim viele Gutmenschen gibt: Ehrenamtliche, Förderinnen und Förderer, aber auch unsere angestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die nicht nur einen Job machen, sondern mit Herzblut dabei sind. Einige dieser Gutmenschen stellen wir in diesem Lichtblick vor.*

*Ihnen allen Danke, alles Gute und bleiben Sie behütet*

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'R. Hertlein'.

## II

## GUTMENSCH I

## Im Krankenhaus

„Da ich meine Zeit nicht nutzlos verstreichen lassen möchte, habe ich verschiedene ehrenamtliche Aufgaben übernommen. Wichtig ist mir, nützlich zu sein und mich in der Gesellschaft einzubringen“, sagt Michael Hoffmann zur Motivation seiner Ehrenämter.

„Über das Evangelium denke ich schon mal nach“, sagt er, aber fromm sei er nicht. Er möchte einfach seine Zeit sinnvoll verbringen. Deshalb ist er ehrenamtlicher Lotse in der Mannheimer Universitätsmedizin und hilft den neu ankommenden Patient(inn)en bei der Orientierung. „Die Älteren nehmen meine Hilfe gerne an, denn es ist schon kompliziert, was man alles machen muss, wenn man in der Klinik stationär aufgenommen werden möchte“, berichtet Michael Hoffmann.



Michael Hoffmann

„Einen schönen Tag“, wünscht er jeden Sonntagmorgen den Patient(inn)en, wenn er sie im Rahmen des Begleit- und Besuchsdienstes in der Klinik besucht. „Der Gruß genügt oft schon, um den Menschen eine kleine Freude zu bereiten.“

Seit 2017 wohnt er im Caritas-Pflegezentrum Maria Frieden und ist im Heimbeirat engagiert. „Ich erfahre, wer aus dem Haus derzeit im Krankenhaus ist, dann fahre ich in die Kliniken und biete dort meinen Besuch an. Manche freuen sich sehr, andere möchten eher ihre Ruhe haben“, berichtet er. Außerdem bringt er sich im Seniorenrat der Stadt ein. „Als Heimbeirat habe ich mir einen Namen gemacht und kann so für die anderen sprechen.“



Plakatmotiv der Caritas-Jahreskampagne

## GUTMENSCH II

## Im Pflegeheim

„Die Pflege und Versorgung von bedürftigen Menschen ist für mich etwas ganz Selbstverständliches“, sagt Heidemarie König, die ehrenamtliche im Franz-Pfeifer-Haus mitarbeitet. Sie hat ihr Geschwisterchen mitgepflegt, später ihre Eltern und dann ihren Cousin betreut, der im Franz-Pfeifer-Haus gelebt hat. „Ich habe ihn regelmäßig besucht und mich mit den Bewohnern dort beschäftigt“, erzählt sie.

Je nach Interesse der Bewohner(innen) gestaltet sie die Nachmittage. Sie malen, basteln, singen. Bis heute macht sie die Sturzprophylaxe – jeden Freitag. „Das ist mein Tag für das Franz-Pfeifer-Haus, den halte ich mir frei. Das wissen meine

Kinder und Enkel“, lacht sie über die jahrelange Routine. Sie hat ein kleines Programm mit Übungen zur Standfestigkeit, Konzentration und Gleichgewicht ausgearbeitet. „Manchmal mache ich auch noch Gedächtnistraining, ein Quiz, oder Professor Hesse begleitet uns beim Singen am Klavier. Ich weiß, wie wichtig diese Abwechslung im Alltag ist, und die Bewohner freuen sich so, wenn ich ihnen würdevoll und auf Augenhöhe begegne.“



Heidemarie König

## GUTMENSCH III

## Am Telefon

„Wenn ich gebraucht werden, dann helfe ich gerne.“ So einfach klingt das, wenn Heidi Gade in der Erziehungsberatung des Caritasverbandes einspringt. Sie hat in einer schwierigen Zeit selbst die Erfahrung gemacht, was es bedeutet, wenn man von den Kolleginnen und Kollegen Mitgefühl und Kollegialität erhält.

Vor zehn Jahren ist Heidi Gade in Rente gegangen, aber sie weiß immer noch genau, worauf es ankommt, wenn Menschen in Not bei ihr anrufen. „Es ist einfach mein Bedürfnis, etwas an mein

ehemaliges Team zurückzugeben“, beschreibt sie ihre Motivation. So übernimmt sie den Telefondienst zwischen Weihnachten und Neujahr oder wenn eben Not an der Frau ist.

„Es ist ein Geben und Nehmen“, fasst sie zusammen. Ihre Erfahrung hilft sehr bei der Ausübung ihres Ehrenamts.



Heidi Gade

# Ferien ohne Reisetress

*Seit 70 Jahren veranstalten die Caritas-Konferenzen Erholungswochen für ältere Menschen*

„Danke für diesen guten Morgen, danke für diesen guten Tag“, tönt es aus dem Gemeindezentrum St. Clara in Seckenheim. Man kann leicht erahnen, dass Singen gute Laune verbreitet. In 70 Jahren haben schon viele hochbetagte Menschen dort gesungen und gespielt, sich erholt, wurden verwöhnt, haben gelacht, gepuzzelt und immer ausgesprochen lecker gespeist. Was als Angebot für Frauen und Kinder begann, entwickelte sich im Laufe der Jahre zur Erholung für über 20 Seniorinnen und Senioren.

„Liebevoll kümmern sich acht Ehrenamtliche um die Gäste, vier sind bei den Gästen, und vier Personen gehören zum Küchenteam. Sie sorgen für das Wohlbefinden der Feriengäste vor Ort“, sagt Ursel Heyduk vom Caritasverband Mannheim. Sie organisiert die Erholungswochen und betreut und begleitet die engagierten Ehrenamtlichen der Caritas-Konferenzen.

„Die Seele der Erholungswochen ist seit Jahren Hildegard Lehle. Sie leitet die Freizeit schon viele Jahre, und die Gäste schätzen ihre liebenswürdige und ruhige Art des Miteinanders“, so Heyduk.

Geboten wird ein buntes Programm, das von Gymnastik und Gedächtnistraining über Singen, Märchenstunden, Brett- und Kartenspiele bis hin zu Ausflügen und Spaziergängen reicht. „Aber am liebsten plaudern die Gäste miteinander“, weiß Hildegard Lehle und ist begeistert, wie sehr sich die Teilnehmenden auf die Gemeinschaft freuen.

„Oftmals sitzen sie auf der Terrasse, genießen den tollen Blick und unterhalten sich einfach gerne“, erzählt sie. Der Besuch der Kleinen aus dem Kindergarten erfreut die Gemüter ebenso, wie wenn sie zwischendurch mal einen fröhlichen Ton anschlägt. „Singen macht einfach gute Laune, und wir haben Liederbücher, die wir gerne nutzen“, so Lehle.



*Ein Team von Ehrenamtlichen kocht jeden Tag für die Gäste.*

Die Küchenfeen sorgen für ein frisch zubereitetes Frühstück und Mittagessen, und am Nachmittag gibt es Kaffee und Kuchen, der von vielen Bäckereien in der Gemeinde gespendet wird. „Wir sind ein eingespieltes Team, die Chemie hat bei uns von Anfang an gestimmt. Uns macht es unheimlich viel Freude, die Gäste zu verwöhnen“, sagt Gisela Warzok stellvertretend für das ganze Küchenteam.

„Die Räumlichkeiten, der Garten, die Terrasse mit Blick auf den Neckar sind sozusagen ideal. Auch die Kirche und der Kirchenplatz sind beliebte Orte zum Beten und Verweilen“, fügt sie hinzu. Das Küchenteam trifft sich mehrmals zur Vorbesprechung. „Wir überlegen uns Rezepte. Jede bringt neue Ideen mit, da sind wir sehr kreativ. Die Inspirationen und die passenden Zutaten sammeln wir schon vorab.“ Danach wird das Menü für die zwei Wochen zu-

sammengestellt und dabei auf Bekömmlichkeit geachtet. Auch das Anrichten der Speisen und die Dekoration spielen eine große Rolle, denn das Auge isst mit.

Das Mittagessen wird immer frisch gekocht, es kommen keine fertigen Produkte auf den Tisch. „Wir kochen vor allem mit regionalen Produkten, die oft von Mitgliedern der Kirchengemeinde und weiteren Seckenheimerinnen direkt aus dem Garten zu uns gebracht und gespendet werden. Oft handelt es sich um Salat, Gemüse und Obst. Dafür sind wir sehr dankbar“, betonen die Küchenfeen. Die Mahlzeiten zählen zu den Höhepunkten des Tages, denn in Gesellschaft schmeckt es einfach noch viel besser.

Ob die Erholungswochen 2020 stattfinden können, ist aufgrund der Corona-Krise noch völlig unklar. Denn sowohl die Gäste als auch die Ehrenamtlichen gehören aufgrund ihres Alters zur Risikogruppe.



*Torte zum Jubiläum 2019*

# Frauen in Not im Blick

*Der Verein „Hilfe für wohnsitzlose Frauen“ unterstützt die Caritas-Tagesstätte „Oase“*

„Wir wollen Hoffnung schenken, den Frauen ohne Vorurteile begegnen und sie würdevoll unterstützen. Wollen Sie uns dabei helfen?“ Diese Frage bewegt die Vorsitzende des Vereins „Hilfe für wohnsitzlose Frauen Mannheim“, Brigitte John. Der Förderverein unterstützt die Caritas-Tagesstätte „Oase“, in der wohnsitzlose und von Obdachlosigkeit bedrohte Frauen beraten und unterstützt werden.

Der Verein setzt sich seit 1997 für eine faire Behandlung und Beachtung der Frauen ein und unterstützt die Oase sowohl finanziell als auch ideell. „Der Verein übernimmt die Miete sowie die Nebenkosten für die Räumlichkeiten in H 5, 4“, berichtet die engagierte Ehrenamtliche. Sie wird von Marion Kreisel als 2. Vorsitzende, Jürgen Zink als Schatzmeister und Brigitte Bele als Beisitzerin unterstützt. „Gemeinsam wollen wir die Probleme, die Frauen auf der Straße haben, thematisieren und aus der Tabuzone holen,“ betont Brigitte John.

Frauen haben es auf der Straße besonders schwer, sie sind schutzlos und geraten nicht selten in Abhängigkeiten. Alkohol und Drogenkonsum sind eine weitere Gefährdung. „Viele der Frauen, die in die Oase kommen, sind psychisch krank und brauchen einen Schutzraum“, sagt Brigitte John.

Der Förderverein sorgt mit seinem Netzwerk für Unterstützung und vermittelt Sponsoren. Benefizkonzerte werden organisiert, und die Caritas-Konferenzen mit den Ehrenamtlichen sind regelmäßige Spender. „Erlöse aus Kreativmärkten, Plätzchen- und Palmsträußenverkauf gehen direkt an den Förderverein“, freut sich John über die Unterstützung aus den Gemeinden. Des Weiteren spenden Jubilare für den Verein. Brigitte John pflegt dafür ihr Netzwerk und legt gro-



*Brigitte John (hintere Reihe 2.v.r.) mit den Frauen und Mitarbeiterinnen in der Oase*

ßen Wert darauf, um Verständnis für die Frauen zu werben. „Die gute Zusammenarbeit auf Augenhöhe mit den Mitarbeiterinnen in der Tagesstätte ist mir ebenfalls sehr wichtig“, betont sie.

„Mehr und regelmäßige Vitamine für die Frauen finanzieren wir auch mit den Spenden,“ berichtet sie. „Ausflüge in Parks, ins Planetarium, eine Hafentour, Weihnachtspäckchen, Möbel und Wäschetrockner können dank der großzügigen Spender ebenfalls bezahlt werden“, fügt sie hinzu. Außerdem wurden junge Mitarbeiterinnen über das Freiwillig Soziale Jahr (FSJ) angestellt. Der Verein möchte das Thema der Wohnungslosigkeit von Frauen und deren Situation in die Gesellschaft hineintragen. „Wir möchten auf die Not der Frauen aufmerksam machen“, fasst Brigitte John die Arbeit des Vereins zusammen. Auch in Zukunft soll sich der Förderverein für die Belange der Frauen stark machen und dafür sorgen, dass genügend Geld für außerordentliche Angebote und An-

schaftungen zur Verfügung steht. Dafür setzt sich Brigitte John mit ganzem Herzen ein und erklärt ihre Motivation aus ihrem christlichen Selbstverständnis. „Das Bedürfnis zu helfen kenne ich von Hause, diese Haltung hat mich geprägt.“ So wünscht sie sich für die Zukunft neue Mitglieder im Verein, die die Freude, sich einzubringen, teilen möchten. Aufgrund der Corona-Krise muss die Oase pausieren. In dieser Zeit werden zwei Mal wöchentlich eine telefonische Sprechstunde und einmal wöchentlich eine persönliche Sprechstunde angeboten.

#### KONTAKT:

**BRIGITTE JOHN**  
**WOTANSTRASSE 44**  
**68305 MANNHEIM**  
**TELEFON: 0621 74 12 59**

#### SPENDENKONTO:

**VR BANK RHEIN-NECKAR EG**  
**IBAN DE5767090000015233109**